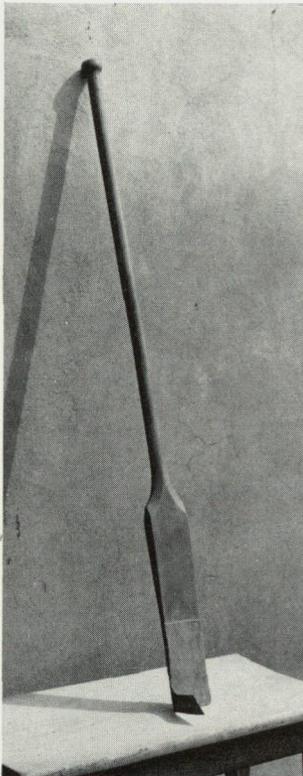


## Tuarbasteha (Torfstechen)

Im *Tuarbariet* wurde früher viel *Tuarba* (Torf) gestochen, teils für den Eigenbedarf als Brennmaterial und teils zum Verkauf, hauptsächlich in die Nachbarländer. *Tuarbahötta*, in welchen die *Tuarba* bis zum Gebrauch oder Verkauf aufbewahrt wurden, standen überall im Riet — nicht nur in Mauren, sondern im ganzen Unterland verteilt. Teils waren es mit Betterwänden geschlossene Hütten, teils nur auf Streben ruhende Bretterdächer. Beim *Tuarbasteha* wurde der Humus und die meist darunterliegende dünne *Lettaschecht*, die von Rheinüberschwemmungen herrührte, abgehoben und dann je nach Lage des Grundstückes die obere Torfschicht, die stark faserig war, mit der Schaufel als *Tuarbascholla* abgestochen. Die darunterliegende dunklere Torfschicht ergab



*Tuarbaspatta*, Gerät zum Herausstechen des Torfs

nun die richtigen *Tuarba*. Auf einer ca. 1 Meter breiten Fläche werden mit der *Tuarbaspatta* quadratische ca. 35 cm lange Torfstücke herausgestochen. Die *Tuarbaspatta* war ein scharfgeschliffener Spaten mit ca. 10 cm breiter Schnittfläche und einem ca. 1,50 m langen Stiel, der unten flach war, damit der gestochene *Tuarba* nicht abrutschte. Die *Tuarbaspatta* hatte auf der Seite ein im rechten Winkel dazu ebenfalls ca. 10 cm langes ca. 4 cm breites Messer, um den *Tuarba* auch auf dieser Seite abzuschneiden. Der abgeschnittene *Tuarba* wurde auf den an das *Tuarbaloch* anstossenden Rasen oder auf einer *Bära* (= Schubkarren — Beschreibung beim *Grumpirastecka*) aufgeschichtet. Je nach dem Grundwasserstand wurden 3—5 Schichten *Tuarba* gestochen also bis 2,5 Meter tief. Ging man tiefer, so wurde der *Tuarba* wieder faserig. Eine zeitlang wurde das *Tuarbasteha* maschinell bis zu 10 Metern Tiefe betrieben, wovon noch lange die *Tuarbalöher* Zeugnis ablegten. Langsam hob sich der *Tuarbaboda* und nach wenigen Jahren, in denen *Kölple*